

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme  
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne  
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

## Mein Name ist Bach

Regie: Dominique de Rivaz. Buch: Dominique de Rivaz, Jean Luc Bourgeois und Leo Raat. Kamera: Ciro Cappellari. Komponist: Frédéric Devreese. Kostüme: Britta Krähe, Friederike von Wedel-Parlow, Regina Tiedeken unter Supervision von Vivienne Westwood. Darsteller: Vadim Glowna (Johann Sebastian Bach), Jürgen Vogel (Friedrich II. von Preußen), Anatole Taubmann (Friedemann Bach), Karoline Herfurth (Prinzessin Amalie) u. a. Produktion: Twenty Twenty Vision/Pandora/CAB Productions, Schweiz/Deutschland 2003. 99 Min. Kinostart: 08.04.2004. Verleih: Pegasos Filmverleih. FSK: Freigegeben ab 6 Jahren. Auszeichnungen: Schweizer Filmpreis als Bester Film und Bester Nebendarsteller (Gilles Tschudi als Sekretär Goltz)

### IKF-Empfehlung:

**Alter:** ab 14 Jahren  
**Klassen:** 11-13, 9-10  
**Fächer:** Musik  
Kunst  
Geschichte  
**Themen:** Künstlerbiographie: Johann Sebastian Bach  
Geschichte im Film: Preußen/Friedrich II.  
Kunst und Macht  
Familie: Vater-Sohn-Konflikt  
Geschlechterrollen



## Inhalt

Kurz vor seinem Umzug in das neu gebaute Potsdamer Schloss Sanssouci 1747 erfährt der 33-jährige preußische König Friedrich II., dass der berühmte Komponist Johann Sebastian Bach in der Stadt ist. Bach kommt in Begleitung seines Sohnes Friedemann zur Taufe seines ersten Enkels Adam aus Leipzig angereist. Sofort wird er von dem sehr gebildeten und musikalisch talentierten Friedrich II. an den Hof zitiert, an dem Bachs zweiter Sohn Emanuel als Musikintendant tätig ist. Der junge König weiß die Genialität des Maestros zu schätzen, verabscheut es jedoch, von ihm künstlerisch in den Schatten gestellt zu werden. Entschlossen, den alten, erblindenden Bach zu provozieren, verpflichtet er ihn, eine Fuge für sechs Stimmen auf eine schwierige, von ihm selbst erdachte Melodie zu improvisieren. Als Bach sich weigert, entbrennt ein emotionaler Kampf um Konventionen und Macht.

## Themen und Lehrplanbezug

*Das Musikalische Opfer*, das Johann Sebastian Bach nach seiner Rückreise aus Potsdam für Friedrich II. komponierte, steht als musikalisches Leitthema über der Filmerzählung. Die Regisseurin vermutet, dass die komplexe Struktur dieses Werkes, das durch große Emotionalität und hohen Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet ist, Abbild dessen sein könnte, was Bach bei Friedrich II. erlebte. Die **Musik Bachs und seiner Söhne**, besonders Wilhelm Friedemann Bachs als freischaffendem Musiker, kann vor- oder nachbereitend mit den Schülern erarbeitet werden. Daneben bietet sich das Thema der Musikadaption an. Filmkomponist Frédéric Devreese transformierte die Bach'sche Originalmusik in eine eigene Filmmusik, die dramaturgische und interpretatorische Funktion übernimmt.

Zentrales Thema der Filmhandlung ist die Annäherung der beiden exzentrischen Figuren Bach und Friedrich II., deren Familiengeschichten jeweils einen **Vater-Sohn-Konflikt** beschreiben. Der König erinnert in fiebrigen Wachträumen die Hinrichtung seines Liebhabers Leutnant Katte, der er zusehen musste und die sein Vater angeordnet hatte. Der Film zeigt ihn teilweise verzweifelt und in sich gefangen. Friedrich verkörpert die Liaison von Macht und Einsamkeit. Bach hingegen hat Probleme mit seinen Söhnen. Der Film bietet Anknüpfungspunkte, die dargestellten **historischen Persönlichkeiten** biographisch aufzuarbeiten.

**Die politische Situation Preußens im 18. Jahrhundert** spiegelt sich in den Staatsgeschäften (Kriege, Gesetzeserlasse) von Friedrich II. wider. Des Weiteren klingt der Diskurs **Macht und Kunst** an. Inwieweit begeben sich die bei Hofe angestellten Künstler (Emanuel Bach, Musiklehrer und Flötenbauer Quantz) in Abhängigkeiten, die ihre Kreativität beschneiden? Was macht einen freien Künstler aus?

Auch in bezug auf die Kunstgeschichte (Bildende Kunst/Mode) bietet der Film Ansatzpunkte. Frei assoziierend und anachronistisch lässt die Regisseurin z. B. ein Andy-Warhol-Portrait Friedrichs II. durch die Szenerie

tragen oder modernisiert, beraten von der Designerin Vivienne Westwood, die Rokokokostüme der Figuren unmerklich. Der Film regt ferner an, sich am Beispiel des neu gebauten Schlosses Sanssouci mit der Architektur dieser Zeit auseinander zu setzen.

Neben der Geschichte mächtiger Männer wird aber auch die Geschichte zweier Frauen angedeutet und damit die **Rolle der Frau bei Hofe und in der bürgerlichen Familie**: Prinzessin Amalie, die Schwester Friedrichs II. wird von ihrem Bruder unterdrückt. Weder ihr Interesse für moderne Musik noch ihr Verhältnis zum Frei-geist Friedemann Bach darf sie ausleben. Amalie steht für die Ohnmacht und Isoliertheit einer selbstbewussten und vermeintlich mächtigen Frau in der preußischen Gesellschaft jener Zeit. Bachs Schwiegertochter Johanna dagegen wird als glückliche Ehefrau und Mutter gezeigt und genießt durchaus warme menschliche Beziehungen. Doch auch ihr bleibt außerhalb der Familie kein Aktionsradius für eigene Entscheidungen.

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf mögliche Bezüge zu Lehrplaneinheiten für Gymnasien in Bayern hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in den Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar:

#### Musik:

LPE 9.2	Musik im Kontext: Menschen und Musik in der Barockzeit
LPE 10.2	Musik im Kontext: Musik und Politik
LPE 11.2	Musik im Kontext: Filmmusik (siehe auch Englisch 11.2: Filmanalyse)
LPE 12.1.2	Musik und ihre Interpreten: Kontext der Musik (Künstler/innen in der Sozialgeschichte/Bedeutung des Mäzenatentums)
LPE 12.8.2	Der Stilbegriff in der Musik: Musik im Kontext (Der gelehrte Stil – eine Fuge von Johann Sebastian Bach)
LPE 13.2.3	Musik im Gesamtkunstwerk: Zusatzaspekte (Visualisierung von Musik)
LPE 13.6.1	Musik als elitäre Kunst: Aspekte (ein Spätwerk von Johann Sebastian Bach)

#### Kunst:

LPE 11.2.2	Bildende Kunst: Kontinuität und Wandel
LPE 11.4	Visuelle Medien: Die inszenierte Botschaft
LPE 12/13.4	Kunstgeschichte
LPE 12/13.1.5	Architektur/Design
LPE 12/13.1.6	Photo/Film/Neue Medien
LPE 12/13.1.7	Kunst im Kontext – Aktuelle Kunst
LPE 12/13.4.2	Themenorientierte Untersuchungen (Kunst und Macht/Kunst und Medien)

#### Geschichte:

LPE 11.1.3	Ständische und absolutistische Herrschaft in der frühen Neuzeit
LPE 12.1	Nation, Nationalität und Nationalismus (nationale Mythen in Literatur, Bildender Kunst und Musik)
LPE 13.3	Europa: Zwischen geografischem Begriff und politischer Idee

## Filmästhetik

Anliegen der Regisseurin war es, sich mit verschiedenen filmischen Mitteln dem **Innenleben** ihrer beiden Hauptfiguren anzunähern. Auf der Bildebene ordnet sie z. B. den persönlichen Räumen der Charaktere bestimmte **Atmosphären** zu. So bewegt sich Friedrich II. in stark stilisiert inszenierten Schlossgemächern, die in ihrer Tableauhaftigkeit teilweise den Barockgemälden gleichen, die ihn umgeben. Diese Künstlichkeit wird noch verstärkt durch eine graulastige **Farbgestaltung**, die die Trostlosigkeit des einsamen Herrscherlebens spiegelt. Bachs Atmosphäre dagegen ist farbenfroher und nicht auf einen Ort festgelegt. Entsprechend setzt der Film das Mittel der **Handkamera** ein. Mit ihr bleibt der Zuschauer immer nahe an der Figur und scheint sogar in ihr Inneres einzudringen, wenn zu diagonal gekippten, **perspektivisch verzerrten Einstellungen** Fetzen von entstehender Musik zu hören sind. Die konventionelle Bildordnung löst sich auf, Überblendungen und Zeitlupen versinnbildlichen zusätzlich die extreme Innensicht. Durch die Erzählweise der **Parallelhandlung** entsteht zunehmend eine Verflechtung der Handlungsebenen Bachs und Friedrichs bis hin zum dramaturgischen Höhepunkt ihrer Begegnung in Form einer chaotisch-musikalischen Jam-Session. Unterbrochen wird diese Erzählstruktur durch eine **Rückblende** als Erinnerungsmonolog Friedrichs sowie durch die Verknüpfung mit verschiedenen Nebenhandlungen, die für einen abwechslungsreichen Fortlauf der Geschichte sorgen. Die **Musik** fungiert **als Verbindungselement und dramaturgischer Leitfaden**.

## Weiterführende Literatur

### Bach

Martin Geck: Bach. Rowohlt, 2000 (rororo Monographien 50637).  
Martin Geck: Bach. Rowohlt, 2001 (rororo Taschenbücher 61171).  
Ernst A. Ekker / Doris Eisenburger: Johann Sebastian Bach. Betz, 1999 (mit Audio-CD).

### Friedrich II. von Preußen

Georg Holmsten: Friedrich II. Rowohlt, 2001 (rororo Monographien 50159).

### Geschichte Preußens

Eberhard Straub: Eine kleine Geschichte Preußens. Berliner TB-Verlag, 2002.  
Digitales Lexikon zur Geschichte Preußens (in Vorbereitung):  
<http://www.fu-berlin.de/akip/preussenforum/schule/lexikon>

### **Biografische Notizen Dominique de Rivas**

geb. 1953 in Zürich, Studium der Literatur und Geschichte in Fribourg, Reporterin für das Internationale Rote Kreuz, freie Filmarbeit für Filmproduktionen, seit 1985 eigene Kurzfilme. „Mein Name ist Bach“ ist ihr Spielfilm-Debüt.